



Unrein im Herzen

Für das Judentum in der Zeit Jesu spielte die Frage nach Rein und Unrein eine große Rolle. Nach Meinung der Pharisäer sollten alle die Reinheitsvorschriften einhalten, die ursprünglich nur für die Priester galten.

Damit ergibt sich aber auch die Frage nach dem Verhältnis zwischen dem Gebot Gottes und den Vorschriften der Menschen, der „Überlieferung der Alten“. Jesus stellt sich in die Reihe der Propheten, die nach dem eigentlichen Gotteswillen fragen. Gott aber fragt nach dem Herzen des Menschen, nicht nach seinem äußeren Tun.

Zeit für meinen Glauben
Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Markus 7,1-8.14-15.21-23

In jener Zeit versammelten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen. Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Handvoll Wasser die Hände gewaschen haben; so halten sie an der Überlieferung der Alten fest.

Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen? Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte, wie geschrieben steht: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

Dann rief er die Leute wieder zu sich und sagte: Hört mir alle zu und begreift, was ich sage! Nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt, kann ihn unrein machen, sondern was aus dem Menschen herauskommt, das macht ihn unrein.

Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Hinterlist, Ausschweifung, Neid, Lästerung, Hochmut und Unvernunft. All dieses Böse kommt von innen und macht den Menschen unrein.

Nicht Hände waschen?

Will Jesus nicht, dass wir uns die Hände waschen? Was will Jesus den Pharisäern sagen, die ihn fragen, warum seine Jünger sich vor dem Essen nicht die Hände waschen? Hat Gott das Volk Israel nicht gelehrt, zwischen rein und unrein zu unterscheiden?

Stimmt, zunächst hat Gott sein Volk mit den kultischen Reinheitsvorschriften gelehrt, Dinge überhaupt zu unterscheiden. Das sollte helfen, die Heiligkeit Gottes besser zu erkennen. Anschließend, mit den moralischen Geboten, hat er sein Volk gelehrt, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Damit zeigt Gott, welcher Weg zu einem glücklichen Leben führt und welcher nicht. Auf die Frage der Pharisäer, warum sich seine Jünger nicht an die kultischen Händewaschungen halten, antwortet Jesus sehr deutlich: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir.“

Kritisiert Jesus ihre Treue zur Überlieferung der Alten? Widerspricht Jesus dem, was Gott im Alten Testament seinem auserwählten Volk offenbart hat? Will Jesus nicht, dass wir unsere Hände waschen? Nein. Jesus hat nichts gegen das Händewaschen, aber er will ein Fehlverhalten entlarven und uns sagen, dass unsere äußeren Handlungen mit unseren inneren Motivationen übereinstimmen sollen. Jedes Gebet, jeder wahre Gottesdienst beginnt zuerst im Herzen

und drückt sich anschließend in Worten und Gesten aus. Jesus will, dass wir prüfen, ob unsere guten Taten mit unseren Herzenshaltungen zusammenpassen. Wir nennen das heutzutage Authentizität.

Wie oft waschen oder desinfizieren wir unsere Hände? Und wie oft bemühen wir uns um ein reines Herz? Wie viel tun wir also für unser Äußeres und wie viel für unser Inneres? Wir beide können sagen, dass wir beim Beten oder beim Lesen der Heiligen Schrift oft erleben, dass Gott unser Herz reinigt, heilt und unser Leben neu auf ihn ausrichtet. Eine uns lieb gewordene innere Reinigung und Befreiung ist die Beichte.

Für einen Jünger Jesu bedeutet Authentizität nicht, perfekt sein zu müssen, sondern ehrlich zu sich selbst, zu den anderen und zu Gott zu sein und, ohne seine Schwächen zu verstecken, Jesus nachzufolgen. Gott hat uns in der Taufe gereinigt, und er ist bereit, uns im Gebet, in der Eucharistie und in der Beichte immer wieder von Neuem zu reinigen, damit jede Handlung unseres Lebens

zu einem wahren Gottesdienst werde.

In Bayern gibt es seit langem ein „Reinheitsgebot“, nämlich das für Biere. Dieses Gebot soll garantieren, dass wirklich nur Gerste, Hopfen und Wasser zur Bierherstellung verwendet werden. Irgendwelche Zusätze würden das Bier „unrein“ machen. Übertragen auf uns könnte man sagen: Die Herzenshaltungen Glaube, Hoffnung und Liebe sind jene drei „Zutaten“, die unser Leben authentisch christlich machen.

Auf jeden Fall ist das Bemühen um ein reines Herz ein Weg zu einem glücklichen Leben, denn Jesus selbst sagt: „Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen“ (Mt 5,8).



Markus Muth (links), Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und Seminarist Korbinian Parzinger, der ein Praktikumsjahr in der Wiener Pfarre Rossau absolviert.

1. LESUNG

Buch Deuteronomium 4, 1-2.6-8

Mose sprach zum Volk: Israel, hör auf die Gesetze und Rechtsentscheide, die ich euch zu halten lehre! Hört und ihr werdet leben, ihr werdet in das Land, das der HERR, der Gott eurer Väter, euch gibt, hineinziehen und es in Besitz nehmen. Ihr sollt dem Wortlaut dessen, worauf ich euch verpflichte, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; ihr sollt die Gebote des HERRN, eures Gottes, bewahren, auf die ich euch verpflichte.

Ihr sollt sie bewahren und sollt sie halten. Denn darin besteht eure Weisheit und eure Bildung in den Augen der Völker. Wenn sie dieses Gesetzeswerk kennen-

lernen, müssen sie sagen: In der Tat, diese große Nation ist ein weises und gebildetes Volk. Denn welche große Nation hätte Götter, die ihr so nah sind, wie der HERR, unser Gott, uns nah ist, wo immer wir ihn anrufen? Oder welche große Nation besäße Gesetze und Rechtsentscheide, die so gerecht sind wie alles in dieser Weisung, die ich euch heute vorlege?

2. LESUNG

Jakobusbrief 1, 17-18.21b-22.27;

Meine geliebten Schwestern und Brüder!

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, vom Vater der Gestirne, bei dem es keine Veränderung oder Verfinsterung gibt.

Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir eine Erstlingsfrucht seiner Schöpfung seien. Nehmt in Sanftmut das Wort an, das in euch eingepflanzt worden ist und die Macht hat, euch zu retten! Werdet aber Täter des Wortes und nicht nur Hörer, sonst betrügt ihr euch selbst! Ein reiner und makelloser Gottesdienst ist es vor Gott, dem Vater: für Waisen und Witwen in ihrer Not zu sorgen und sich unbedeckt von der Welt zu bewahren.

ANTWORTPSALM

Psalm 15 (14), 2-3.4.5

Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt, wer darf weilen auf deinem heiligen Berg?

Tag für Tag

29. August - 22. Sonntag im Jahreskreis
Deuteronomium 4,1-2.6-8;
Jakobus 1,17-18.21b-22.27;
Markus 7,1-8.14-15.21-23.

30. 8. Montag

1 Thessalonicherbrief 4,13-18;
Lukas 4,16-30.

31. 8. Dienstag

hl. Paulinus
1. Brief des Apostels Paulus an die Thessalonicher
5,1-6.9-11; Lukas 4,31-37.

1. 9. Mittwoch

Kolossenerbrief 1,1-8;
Lukas 4,38-44.

2. 9. Donnerstag

Kolossenerbrief 1,9-14;
Lukas 5,1-11.

3. 9. Freitag

hl. Gregor der Große;
Kolossenerbrief 1,15-20;
Lukas 5,33-39.

4. 9. Samstag

Kolossenerbrief 1,21-23;
Lukas 6,1-5.

5. September - 23. Sonntag im Jahreskreis

Jesaja 35,4-7a;
Jakobus 2,1-5;
Markus 7,31-37.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von 30. August bis 4. September mit Anna-Maria Marschner, Pfarrassistentin der Pfarre Gschwandt.

Mo. bis Sa. am Morgen. (Mo. - Fr. 6.40, Sa. 7.40^h).

Weitere Infos zur Autorin:
radioklassik.at/impuls-fuer-den-tag

